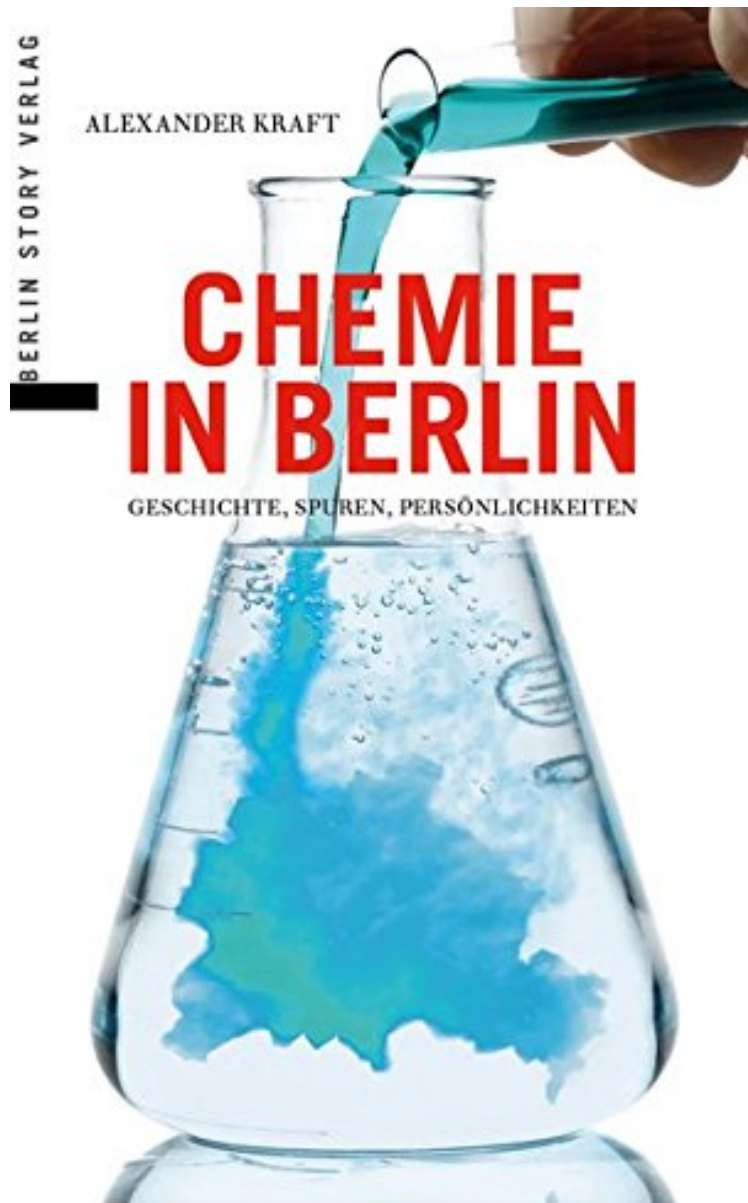


[Ebook pdf] Chemie in Berlin: Geschichte, Spuren, Persönlichkeiten

Chemie in Berlin: Geschichte, Spuren, Persönlichkeiten

Von Alexander Kraft

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #715789 in BcherVerffentlicht am: 2012-09-15Abmessungen: 8.15 x 1.26b x 4.96l, Einband: Taschenbuch330 Seiten | File size: 65.Mb

Von Alexander Kraft : Chemie in Berlin: Geschichte, Spuren, Persönlichkeiten before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Chemie in Berlin: Geschichte, Spuren, Persönlichkeiten:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Verbesserungswrdig, verbesserungsbedrftigVon rhinozerosIch fange mit meinem Fazit an: Das Buch ist auf jeden Fall

lesenswert. Eine Riesensmenge fleißiger Arbeit war für die umfangreiche Recherche und das Zusammenstellen der recherchierten Fakten nötig. Eine Lektüre mit Gewinn nicht nur für den historisch interessierten Chemiker und den chemisch interessierten Historiker, sondern auch für Menschen, die weder der einen noch der anderen Wissenschaft nahe stehen, selbst wenn sie nicht aus Berlin kommen. Was sofort auffällt, ist das Fehlen eines Literaturverzeichnisses oder eines Quellennachweises. J. Raach hatte bereits in seiner Rezension darauf hingewiesen. In Büchern, die sich mit historischen Themen befassen, finden sich außerdem häufig Personen-, Orts- und Sachregister. Zumindest ein Personenregister wäre für dieses Buch ein großer Gewinn gewesen. Mir wäre eine mehr oder weniger chronologische Schilderung der Entwicklung der Chemie in Berlin lieber gewesen als diese Abfolge von Orten, Firmen, Forschungsstätten und Biographien, aus denen sich das Buch zusammensetzt. Das ist im Einzelnen sicher sehr informativ, ich vermisse aber irgendwie den großen Zusammenhang, den der Überblick. Manche Firmendarstellung und insbesondere manche Biographie machen einen merkwürdig unvollständigen Eindruck. Mal ehrlich, da kann ich einiges bei Wikipedia ausführlicher, um nicht zu sagen: besser nachlesen. Mir fiel das beispielsweise bei der Biographie von Hans Landolt auf. Da fehlt doch irgendwas. behauptet die Biographien: Mir fehlt in vielen Fällen eine Darstellung der chemischen Leistungen, zumindest der in Berlin erbrachten. Statt dessen viel Drumherum, um nicht zu sagen: Klatsch und Tratsch. Ich finde übrigens diesen Mangel auch in den Büchern von Iris Grttschel über das mathematische bzw. physikalische Berlin wieder. Liebe Leute vom Berlin Story Verlag, da gibt es mit E. dringenden Änderungsbedarf. Auf Seite 94 wird behauptet, das wissenschaftliche Niveau der Adlershofer chemischen Akademieinstitute (der DDR) sei gering gewesen. Unabhängig von der persönlichen Meinung, die der Leser zu dieser Problematik hat, bedarf diese Behauptung auf jeden Fall eines Beweises. Spätestens hier vermisst man schmerzlich einen Literaturhinweis. Ich weise in diesem Zusammenhang auf "Das physikalische Berlin" hin, in dem die Autorin Iris Grttschel auf positive Evaluierungen einiger Akademieinstitute verweist. In dieser Pauschalität dürfte die Behauptung von A. Kraft meiner unumgänglichen Meinung nach sicher nicht haltbar sein. S. 74: "Der bekannteste Chemiker am Institut für Chemie ist heute sicher Joachim Sauer (geb. 1949), Professor für Theoretische Chemie, der Ehemann von Bundeskanzlerin Angela Merkel." Mhm, ich soll sie schon grenzen, von Bild der Frau und hohem Zeug. Gibt's denn wirklich nicht anderes zu berichten von Herrn Sauer? Da müsste doch etwas zu finden sein, etwas chemisches! "Bekannteste" geht obendrein mit E. in die Kategorie der subjektiven und daher zu vermeidenden Superlative. Bei der Beschreibung der chemischen Orte und Institutionen kommt es zu einigen sinnentstellenden Kürzungen. Ein Artikel über die Berliner Gerichtsmedizin ohne Erwähnung des Namens Otto Prokop - ein Ding der Unmöglichkeit, selbst wenn jener Gerichtsmediziner und nicht - chemiker war. Im Detail zeigt sich die eine oder andere Nachlässigkeit sachlicher und sprachlicher Art. Exemplarisch seien hier 3 Beispiele angeführt: S. 21: Johann Heinrich Pott konnte die Lücke, die der Tod von Caspar Neumann hinterließ, "nicht wirklich" schließen. Ja, was denn nun? Konnte er oder konnte er nicht? Dieses "nicht wirklich" aus dem schwachhochdeutschen Neusprech ist eine ziemlich plumpe Übertragung des englischen "not really" ins Deutsche und sollte in einem solchen Buch nichts zu suchen haben. S. 95: "Wer kennt nicht die flotten, intelligenten Chemikerinnen in US-amerikanischen Fernsehserien wie CSI Miami oder Navy CIS." Ganz einfach: Ich! S. 273: Otto Hahn verstarb nicht 90-jährig, sondern im Alter von 89 Jahren. Genug gemeckert! Eine 2. von Grund auf bearbeitete Auflage ist diesem Buch dringend zu wünschen. Da eine 2. Auflage allerdings keine sichere Sache ist, sei dem kritischen Leser die Lektüre der 1. Auflage durchaus empfohlen. Es lohnt sich. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Lohnend Von J. Raach Dieses Buch bietet einen lohnenden Überblick zur Chemie als Wissenschaft und Industrie in Berlin. Berlin war führend in beiden Bereichen, 26 Chemie-Nobelpreisträger wirkten in Berlin. Bedeutende chemische Unternehmen wie Kunheime, Kahlbaum, Schering und Agfa wurden in Berlin begründet. So ist der Teil des Buches von Alexander Kraft besonders lohnend zu lesen, der die Unternehmensgeschichte dieser Firmen darstellt, sind sie doch Teil der so eindrucksvollen Industriekultur Berlins. Kraft benennt die heute noch zu sehenden Zeugnisse dieser Industriegeschichte - seien es Abraumhalden oder Gebäude. Zudem werden 59 Chemiker porträtiert, die in Berlin wirkten, Grab- und Gedenkstätten von Persönlichkeiten der Chemie, Straßennamen und Schulen mit entsprechendem Bezug werden aufgelistet - da ist dann ein Literaturverzeichnis mit insgesamt nur fünf Titeln schon sehr ergänzungsbedürftig.

Pressestimmen Ein für Freunde der Chemiegeschichte hochinteressantes Buch. [...] verständlich und flott geschrieben [...] für chemisch interessierte Berlin-Besucher jeden Alters. (Professor Dr. Klaus Roth, Chemie in unserer Zeit) Kurzbeschreibung Von den Alchemisten, Glasmachern und Apothekern über die Nobelpreisträger bis zur pharmazeutisch-chemischen Industrie heute. Berlin war einst auch in der Chemie führend in Europa. Alexander Kraft gibt in seinem Buch eine umfassende und unterhaltsame Übersicht über die 500-jährige Geschichte der Chemie in Berlin. - 13 chemische Orte mit Tradition: Von der Hofapotheke über das Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie zur Humboldt-Universität, Technischen Universität und Freien Universität - 12 große Unternehmen: u.a. die chemischen Fabriken Riedel, Kahlbaum, Schering, Agfa, Grönu, die Nitritfabrik Kpenick und Berlin-Chemie - 50 bedeutende Chemiker Berlins: u.a. Thumeysser, Kunckel, Klaproth, Kunheime, Hofmann, Fischer, Nernst, Haber, Hahn, Bonhoeffer, Havemann und

